11. Eine neue Thyas-Species aus den Niederösterreichischen Alpen.

Von F. Koenike und Chas. D. Soar.

(Mit 3 Figuren.)

eingeg. 9. Januar 1908.

Thyas aurita Koen. et Soar n. sp.

Männchen.

Rumpflänge 0,850 mm, größte Breite, in der Einlenkungsgegend des Hinterbeinpaares, 0,564 mm.

Körperfarbe dem Gattungscharakter entsprechend rot.

Rumpf niedergedrückt, hinten breiter als vorn; in der Einlenkungsgegend des 3. Beinpaares am Seitenrande mit flacher Ausbuchtung. Zwischen der 2. und 3. Epimere mit einem ohrartigen, über den Körperrand hinausragenden Vorsprunge (Fig. 1 u. 2), daher die Artbezeichnung *aurita*.

Oberhaut derb, fast panzerartig, mit niedrigen, nach hinten gerichteten Tüpfeln dicht besetzt; dadurch wie beschuppt erscheinend (Fig. 3). Am Hinterende auf der Rückenfläche eine umfangreiche, scharf abgegrenzte Stelle, auf den ersten Blick als Platte erscheinend, in Wirklichkeit minder chitinisiert und mit schwächer hervortretendem Hautbesatz versehen (Fig. 1). Im übrigen noch 3 Paar weitere ähnliche Flecke auf der Rückenfläche, jedoch wesentlich kleiner, weniger deutlich abgegrenzt, grubenartig vertieft (Fig. 1). Drei gleiche, scharf umrandete Flecke am Hinterrande der Bauchfläche (Fig. 2).

Die beiden schwarz pigmentierten Augenpaare am vorderen Seitenrande befindlich, die Augenkapseln nur ein geringes über den Körperrand vorspringend und 0,249 mm auseinander gerückt. Augenkapsel elliptisch, mit einer Längsachse von 0,066 mm. Geradlinig in der Mitte zwischen den 2 Augenpaaren ein fünftes unpaares Auge von quer elliptischer Gestalt, mit zahlreichen, dicht aneinander gerückten, schwarzen Chitinkörperchen (Fig. 1).

Maxillarorgan 0,215 mm lang, mit einem mäßig ausgezogenen, stumpfkegelförmigen Rostrum. Mundscheibe klein und kreisrund.

Maxillartaster kaum mehr als von halber Dicke des Vorderbeines in den Grundgliedern (Fig. 2); dorsoventral im 2. und 3. Gliede merklich stärker als lateral, nämlich 0,066 mm. Länge der Palpe 0,298 mm, der einzelnen Segmente, vom ersten bis zum fünften: 0,033, 0,066, 0,066, 0,091 und 0,042 mm (an der Flachseite in der Mittellinie gemessen). Scherenfortsatz des 4. Segments $^2/_3$ so lang wie das Endglied. Beugeseite des 4. Gliedes unweit des distalen Endes mit einer mäßig starken Borste von reichlicher Länge des Endgliedes. Die 3 Grundglieder auf

der Streckseite wenige kurze, meist kräftige und gekrümmte Borsten aufweisend, das Grundglied eine, das andre vier und das dritte zwei.

Epimeralgebiet 0,498 mm lang, am Stirnrande beginnend und sich über mehr als die vordere Bauchhälfte erstreckend; im Gebiete der zwei hinteren Plattenpaare der Seitenrand des Körpers nicht vorspringend; in der Gestalt dem Gattungscharakter entsprechend. 1. Plattenpaar median weit auseinander gerückt (Fig. 2).

Beine kurz und stämmig, vom Vorder- bis zum Hinterbeine gradweise länger werdend; jenes nennenswert kürzer, dieses um ein geringes länger als der Körper. Das Hinterbein in den Grundgliedern besonders

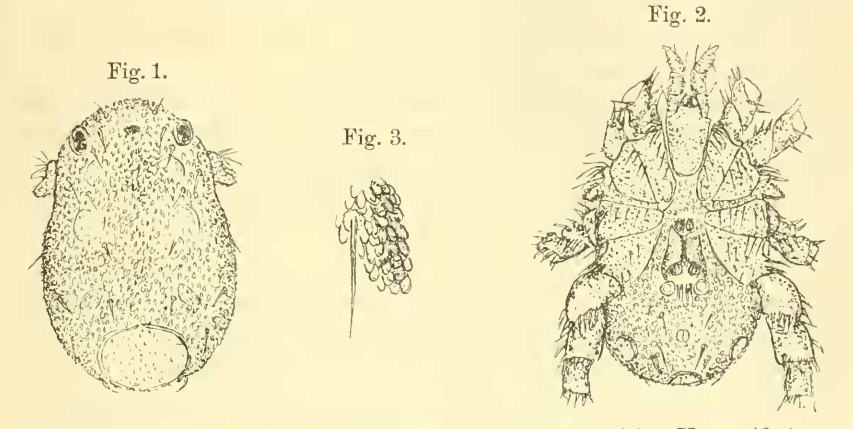


Fig. 1. *Thyas aurita* Koen. et Soar n. sp. ♂. Rückenansicht. Vergr. 46 : 1.
Fig. 2. *Thyas aurita* Koen. et Soar n. sp. ♂. Bauchansicht. Vergr. 41 : 1.
Fig. 3. *Thyas aurita* Koen. et Soar n. sp. ♂. Hautbesatz. Vergr. 160 : 1.

kräftig. Das Krallenglied der zwei hinteren Paar auffallend dünn. Die Beine in der Borstenbewehrung der *Th. vigilans* Piers. gleichend (Piersig, Deutschl. Hydrachniden. Taf. XLV, Fig. 135 d). Die Fußkrallen schwach sichelförmig gekrümmt, sehr kräftig, ohne Nebenzinke.

Das 0,265 mm lange Genitalorgan kaum über das Epimeralgebiet hinausragend, in der Gestalt der Klappen demjenigen der *Th. vigilans* gleichend. Der innere Klappenrand mit steifen und teilweise krummen Borsten reich besetzt. Vor dem vorderen und zwischen dem letzten Napfpaare je 2 Gruppen kurzer kräftiger Borsten. Letztes Napfpaar am größten (Fig. 2).

Analhof groß, in der Mitte zwischen Genitalhof und Hinterrand des Körpers gelegen; Abstand zwischen beiden $^1/_2$ Geschlechtshofslänge.

Weibchen.

Rumpflänge 1,095 mm, größte Breite, in der Mitte, 0,780 mm.

Körperumriß elliptisch, ohne Ausbuchtung am Seitenrande. Ein

ohrartiger Vorsprung zwischen der 2. und 3. Epimere gleichfalls vorhanden, aber minder weit vorragend.

Hautbesatz wie beim ♂; auch im Fleckenmerkmal mit demselben übereinstimmend.

Augen nach Lage und Gestalt den männlichen gleichend. Augenweite 0,332 mm.

Maxillarorgan und Palpen nicht abweichend.

Epimeralgebiet 0,498 mm lang, nicht ganz die vordere Bauchhälfte bedeckend. Die Körperseiten über den Außenrand des 3. und 4. Plattenpaares bedeutend vorspringend. Die interepimeralen Abstände weiter, insbesondere beim 1. und 3. Plattenpaare.

Beine im ganzen wie beim ♂, nur im Verhältnis noch kürzer; Hinterbein die Körperlänge nicht erreichend.

Das äußere Genitalorgan nach Lagerung und Gestalt mit dem männlichen übereinstimmend, jedoch abweichend durch die größeren seitlichen Abstände von den zwei letzten Epimerenpaaren.

Analhof unterschiedlich um eine Geschechtshoflänge vom Genitalhof abgerückt.

Durch die ohrartigen Vorsprünge am vorderen Seitenrande des Körpers und die mit Chitinrand umsäumten Stellen auf der Rücken- und Bauchfläche ist die hier gekennzeichnete *Thyas*-Form als Species hinreichend von den bisher bekannten Arten unterschieden.

Mr. D. J. Scourfield fand *Th. aurita* (2 ♂♂ + 1 ♀) während eines Aufenthaltes in der biologischen Station im Schloß Seehof, Lunz, in einem Gebirgsbache in den Niederröstereichischen Alpen.

12. Beobachtungen über das Leuchten tropischer Lampyriden.

Von Dr. O. Steche, Leipzig.

eingeg. 16. Januar 1908.

Im November 1906 hatte ich auf Java Gelegenheit, eine Beobachtung über das Leuchten der dortigen Leuchtkäfer zu machen, die ich, da eine Gelegenheit zu weiteren Untersuchungen fehlte, hier wenigstens kurz mitteilen möchte.

Bei einem Ausfluge in der Nähe von Soerabaya bemerkte ich abends einen Leuchtkäfer, das erste Exemplar, das mir überhaupt zu Gesicht kam. Leider kann ich keine genaue Bestimmung geben, da das Tier während meiner Weiterreise von Ameisen zerstört wurde. Das Leuchten kam aus dem Grasdickicht eines Abhanges und zeigte durchaus normalen, diskontinuierlichen Charakter, wie ich aus Vergleichung mit manchen späteren Beobachtungen feststellen kann. Als ich hinging, um den Käfer zu fangen, fand sich, daß er in einem Spinnennetz festsaß